



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2023



Luise aus der 5d (l.) und Luise aus der 5c gehören zu den Erste-Hilfe-Kids an der Havelsschule Oranienburg. Mehr dazu auf der letzten Seite.

UNSERE THEMEN

- Nachwuchsgewinnung beim DRK
- Seniorengenossenschaft Oberhavel
- Zuschuss für die Schuldnerberatung
- Neue Fassade für die „Storkower Strolche“
- Tiergestützte Intervention
- Schulsanitätsdienste
- Jubilare

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen, und heute halten Sie die Winter-Ausgabe unseres Mitgliederbriefes in den Händen. Beunruhigende Nachrichten aus aller Welt haben die zweite Jahreshälfte geprägt: In Marokko rief ein Erdbeben Verwüstungen hervor, in Libyen forderte ein Unwetter Tausende Tote. Der Ukraine-Krieg hält an, und im Nahen Osten eskalierte der Konflikt in Israel und den palästinensischen Gebieten. Überall dort waren und sind das DRK und seine Schwestergesellschaften im Einsatz, um gezielt vor Ort zu helfen – auch dank Ihres Engagements mit Ihrer Mitgliedschaft im Roten Kreuz.

Genauso verlässlich sind wir selbstverständlich täglich bei uns vor Ort aktiv. Einige Beispiele unserer Arbeit möchten wir Ihnen in diesem Heft wieder vorstellen. Bei unserer Seniorengenossenschaft Oberhavel engagieren sich aktive Mitglieder ehrenamtlich in Oranienburg und Umgebung. Sie unterstützen Menschen, die bei ihren alltäglichen Erledigungen auf Hilfe angewiesen sind. Bei der

Arbeit in unseren Mädchen-Wohngruppen und unserem Betreuten Jugendwohnen setzen wir auch auf „tierische“ Unterstützung. Dazu nutzen wir regelmäßig unser DRK-Pferd, den Holsteiner-Wallach „Lion“. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie ebenfalls in diesem Mitgliederbrief.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre, vor allem aber eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.



Herzliche Grüße

Manfred Helbig
Präsident DRK-Kreisverband Märkisch-
Oder-Havel-Spree e.V.

Früh übt sich – wie das DRK vorgeht, um Nachwuchs zu gewinnen

Nachwuchsgewinnung ist auch für das DRK ein großes Thema. Damit das Rote Kreuz in Brandenburg auch in Zukunft im Ehrenamt personell gut aufgestellt ist, ist es auf Nachwuchs angewiesen. Deswegen gibt es beim DRK in Brandenburg viele Möglichkeiten für Engagement für Kinder und Jugendliche.

Erste Anlaufstelle für viele Kinder und Jugendliche ist das Jugendrotkreuz (JRK). Beim JRK in Brandenburg lernen Kinder und Jugendliche Erste Hilfe, beschäftigen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen und engagieren sich bei der Integration von jungen Geflüchteten. Zum JRK gehören die Wasserwacht-Jugend und der Schulsanitätsdienst in Schulen, die eine Kooperation mit dem DRK in Brandenburg geschlossen haben. Eine weitere Möglichkeit, sich als junger Mensch beim DRK sozial zu engagieren, ist der Freiwilligendienst in Form eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) in sozialen Einrichtungen.

Viele Gründe für das DRK

Daniel Kühne ist Landesleiter beim Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Brandenburg und weiß, wieso Kinder und Jugendliche sich fürs Ehrenamt beim DRK entscheiden: „Die jungen Menschen kommen zu uns, weil sie etwas Gutes tun wollen. Dies und das Gemeinschaftsgefühl sind wichtige Gründe, wieso sie bei uns bleiben.“ Zur Wasserwacht-Jugend kommen Kinder und Jugendliche meist, weil sie Schwimmen lernen wollen, so Nico Wildemann, Beauftragter für Kinder- und Jugendarbeit in der

Landesleitung der Wasserwacht. Auch beim Schulsanitätsdienst sind die Hauptgründe für das Engagement, dass die jungen Menschen etwas Gutes tun wollen, erklärt Larissa Lünenonk, Mitkoordinatorin des Schulsanitätsdiensts beim DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel.

Für viele junge Menschen ist der Freiwilligendienst ein Orientierungsjahr. „Die Jugendlichen sind fertig mit der Schule, da bietet ihnen der Freiwilligendienst eine Plattform des Ausprobierens“, erklärt Kristina Valente, Teamleitung Freiwilligendienstes des DRK-Landesverbands Brandenburg.

Langfristige Bindung durch Veranstaltungen und Weiterbildungen

Nachwuchs zu finden, sei nicht schwer, ihn zu halten, sei die Herausforderung, so Nico Wildemann. Deswegen haben die DRK-Kreisverbände immer neue Veranstaltungs-ideen, um die Gemeinschaft zu fördern. „Veranstaltungen sind nicht der Grund, wieso die jungen Menschen zur Wasserwacht-Jugend kommen, aber der Grund, wieso sie bleiben.“ Daniel Kühne ergänzt: „Gruppenleitende sind essentiell, damit wir Angebote weiterhin umsetzen können – daher ist es wichtig, junge Menschen beim JRK zu halten.“

Nachwuchsförderung stärkt das DRK

Von der Nachwuchsförderung profitiert das Deutsche Rote Kreuz. „Das JRK ist enorm wichtig für die Nachwuchsförderung im DRK, denn sie können sich selbstverwirklichen, erfahren ein starkes Gemeinschaftsleben und lernen das Rote Kreuz kennen. Daraus ergibt sich eine langfristige Bindung an den Verband und die Sicherung des ehrenamtlichen Nachwuchses“, fasst Denise Senger, Teamleitung JRK im DRK-Landesverband Brandenburg, zusammen.

Das DRK bildet (junge) Menschen aus, die helfen

Von der Jugendarbeit im DRK profitiert auch die Gesellschaft: „Die Hemmschwelle, zu helfen, sinkt“, sagt Larissa Lünenonk. Dem stimmt auch Nico Wildemann zu: „Wenn Menschen bereits in jungem Alter für Erste Hilfe sensibilisiert sind, gibt es weniger Unfälle.“

„In Zeiten von immer mehr Krisen und Katastrophen braucht die Gesellschaft ein leistungsfähiges DRK“, dessen ist sich Daniel Kühne sicher. Dafür ist es wichtig, die DRK-Generation von Morgen zu sichern.



Durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit beim DRK erfahren junge Menschen Gemeinschaft und können etwas Gutes für die Gesellschaft tun.

Memory und gemeinsame Zeit

Die Mitglieder der Seniorengenossenschaft Oberhavel erleichtern anderen Menschen den Alltag. Lola Schülzke sowie das Ehepaar Ingrid und Josef Dziadzko sind ein Beispiel.

Manchmal, während ihre Gäste sich unterhalten, fängt Ingrid Dziadzko an zu lächeln. Zum Beispiel, wenn ihr Mann Josef von früher erzählt. „Ingrid hat früher viel gescherzt“, berichtet er aus der Vergangenheit. „Und sie war mit Leib und Seele Fleisch- und Fischverkäuferin, erst in der Markthalle am Alexanderplatz in Berlin, dann in unserem eigenen Geschäft in Lehnitz.“ Das habe seiner Frau immer Spaß gemacht. „Und wie!“, ergänzt Ingrid Dziadzko auf dem Sofa im heimischen Wohnzimmer.

In manchen Momenten kann sich die 74-Jährige mit einer kurzen Bemerkung einklinken in eine Unterhaltung. Sonst aber funktioniert das Sprechen nicht mehr, seit sie vor rund 20 Jahren einen Schlaganfall erlitt. Auch gehen kann sie nicht mehr. Sie ist auf einen Rollstuhl angewiesen. An guten Tagen schafft Ingrid Dziadzko ein paar Meter mit dem Rollator. Ihr fünf Jahre älterer Mann Josef umgibt sie zu Hause in ihrem Haus in Borgsdorf. Für die Körperpflege kommt täglich der ambulante Pflegedienst der MEDI-MOBIL Kranken- und Altenpflege gemeinnützige GmbH, eine Tochtergesellschaft des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., vorbei. Und zweimal pro Woche ist Lola Schülzke bei Ehepaar Dziadzko zu Gast.

Die 69-Jährige spielt mit Ingrid Dziadzko Memory und Schwarzer Peter, löst Quiz-Fragen, schaut Tierfilme oder Dokumentationen, die sich mit Ägyptologie beschäftigen. Ingrid Dziadzkos Geist ist nach wie vor wach. Doch ihr Mann Josef kann sie nicht mehr allein lassen. „Was ist, wenn sie dann stürzt?“, fragt er. Die Nachmittage, an denen Lola Schülzke zu Besuch kommt, verwendet er für Einkäufe und andere Erledigungen.

Das Ehepaar Dziadzko nutzt in Borgsdorf ein Angebot der Seniorengenossenschaft Oberhavel des DRK-Kreisverbandes.



Gesellschaft im heimischen Wohnzimmer: Monika Frese vom Vorstand der Seniorengenossenschaft Oberhavel, Ingrid Dziadzko, die ehrenamtliche Helferin Lola Schülzke und Josef Dziadzko (von links)

des. Aktive Mitglieder der Seniorengenossenschaft unterstützen andere, die ohne Hilfe nicht mehr oder nur noch schwierig zurechtkommen. Sie übernehmen kleine Hilfen im Haushalt, unterstützen im Alltag, verbringen gemeinsam Zeit oder tauschen auch nur Erfahrungen aus und führen Gespräche. Lola Schülzke sowie Josef und Ingrid Dziadzko bilden seit drei Jahren ein solches „Tandem“. Immer dienstags und donnerstags kommt Lola Schülzke für zwei Stunden vorbei. „Und wenn es sonst mal dringend ist, genügt ein Anruf.“

Mit Eintritt in den Ruhestand stieg Lola Schülzke bei der Seniorengenossenschaft ein. Zuvor war sie zehn Jahren lang bei MEDI-MOBIL beruflich in der ambulanten Pflege tätig. Pflegerische Kenntnisse sind für ein Ehrenamt bei der Seniorengenossenschaft aber nicht notwendig. Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit seien das, worauf es ankommt bei der Zusammenarbeit. Die richtige Mischung aus Nähe und Distanz müsse man finden, sagt Monika Frese vom Vorstand der Seniorengenossenschaft.

Josef Dziadzko ist jedenfalls voll des Lobes: „Besser als mit Lola Schülzke geht es gar nicht. Ohne sie wüsste ich nicht, was ich tun sollte.“

Umgekehrt sieht auch die Ehrenamtliche ihre Tätigkeit bei der Seniorengenossenschaft als Bereicherung. „Ich gehe hier einer sinnvollen, guten Aufgabe nach. Sie macht mir viel Spaß, und ich kann unterwegs sein“, sagt Lola Schülzke.

Wenn die Verfassung von Ingrid Dziadzko es zulässt, unternimmt Lola Schülzke mit ihr auch mal einen kleinen Ausflug. Mit dem Rollstuhl geht es in den nahegelegenen Gartenmarkt in Borgsdorf oder zum Eis Essen. „Dann können wir richtig was erleben“, erzählt Lola Schülzke. Allgemein formuliert es Renate Teßmann, die Vorsitzende der Seniorengenossenschaft: „Wem es Freude bereitet, anderen zu helfen und wer seine Freizeit sinnvoll verbringen möchte, der kann unserem Netzwerk beitreten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass uns unser Einsatz auch viel zurückgibt. Es sind bereits intensive Kontakte und sogar Freundschaften entstanden.“

Die Seniorengenossenschaft Oberhavel ...

... gehört im Deutschen Roten Kreuz zur Wohlfahrts- und Sozialarbeit, die im Juni auch im Landesverband als vierte Gemeinschaft neben Bereitschaften, Wasserwacht und Jugendrotkreuz gegründet wurde. Idee der Seniorengenossenschaft ist, Menschen in der Nachbarschaft zu unterstützen, damit sie möglichst lange in ihren eigenen Wohnungen bleiben können. Sie bringt Menschen, die Zeit

haben und noch fit sind, zusammen mit denjenigen, die Hilfe im Alltag benötigen oder jemanden für Gespräche und gemeinsame Aktivitäten suchen. Die Helfer bieten kleine Hilfen im Haushalt, Unterstützung im Alltag und Begleitung außer Haus, aber auch Lesen und Spiele, Gespräche und ganz allgemein gemeinsame Zeit. Zur Deckung der Unkosten der Helfenden erhebt die Seniorengenos-

schaft einen Mitgliedsbeitrag von 7,50 Euro im Monat. Mitglieder, die ausschließlich helfend tätig sind, sind vom Beitrag befreit.

**Kontakt: Renate Teßmann,
Seniorengenossenschaft Oberhavel,
Telefon 0172 5228964,
E-Mail: sg-ohv@drk-mohs.de**

Zuschuss für die Schuldnerberatung

Der DRK-Kreisverband war in Beeskow Gastgeber für das jährliche Treffen der Träger der Schuldnerberatung im Landkreis Oder-Spree. In diesem Rahmen übergab Susanne Gäbel, Direktorin Firmenkunden der Sparkasse Oder-Spree, einen symbolischen Scheck an Landrat Frank Steffen. Die Sparkasse unterstützt die Schuldnerberatungsstellen im Landkreis mit 32.000 Euro.

Für den gastgebenden DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. bedankte sich der Vorstandsvorsitzende Klaus Bachmayer für den großzügigen Zuschuss, der bereits Tradition hat. Das DRK betreibt die Schuldnerberatungsstelle für den Sozialraum Beeskow. Das Angebot ist für Klienten kostenfrei.

Schuldner- und Insolvenzberaterin Stephanie Bachmayer kann in ihrer Tätigkeit auf langjährige Erfahrung zurückgreifen. „Die Beratung findet selbstverständlich in einem geschützten Rahmen und unter strenger Beachtung der Verschwiegenheitspflicht statt.“ Betroffenen rät sie, rechtzeitig Hilfe zu suchen. „Am besten bereits dann, wenn man merkt, dass ein finanzieller Engpass absehbar ist und man Probleme bekommt, Rechnungen zu begleichen und nicht erst dann, wenn bereits Mahnungen und Inkasso-Schreiben eingetroffen sind.“ Betroffen sein können davon



Symbolischer Scheck: Klaus Bachmayer, Susanne Gäbel, Landrat Frank Steffen und Stephanie Bachmayer (von links)

längst nicht nur Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. „Zu mir kommen genauso auch Personen, die ein regelmäßiges Einkommen beziehen“, berichtet Stephanie Bachmayer aus ihrer Erfahrung.

Zu ihren Maßnahmen gehört dann, gemeinsam mit den Betroffenen einen Haushaltsplan zu erstellen, Verträge etwa mit Versicherungen und Telekommunikationsdienstleistern sowie Abonnements zu überprüfen und das Konsumverhalten zu untersuchen. „So können wir Einsparpotenziale sichten.“ Gleichzeitig werde jeder Fall individuell betrachtet. Auch die moderne, elektro-

nische Welt spielt heutzutage oft eine Rolle, wenn Menschen in finanzielle Schieflage geraten, weiß Stephanie Bachmayer. Dabei gehe es um Online-Käufe und -Verträge, aber auch um bargeldloses Bezahlen im Allgemeinen. „Das Geld wird auf diese Weise manchmal schneller und unbedachter ausgegeben, wahrscheinlich auch, weil Schutzmechanismen fehlen“, lautet ihre Einschätzung.

Termine gibt es in Beeskow, nach Vereinbarung auch in Storkow/Mark und Erkner:
Telefon 03366 15209-12

Jugendrotkreuz gewinnt Förderpenny-Voting

Im September-Mitgliederbrief hatten wir Sie um Unterstützung gebeten. Mit dem Jugendrotkreuz Erkner nahmen wir am Förderpenny-Voting teil. Mit Ihrer Hilfe hat es geklappt: Wir haben die Abstimmung in der Region um Erkner gewonnen! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für unsere Nachwuchsarbeit im Jugendrotkreuz Erkner bekommen wir das Preisgeld in Höhe von 1500 Euro. Und dabei bleibt es nicht. In den Penny-Märkten in der Region fließen ab sofort die Spenden der Kund*innen, zum Beispiel über Leergutbons, an unser Jugendrotkreuz.

Mitmachen können Sie in den Penny-Filialen in Erkner, Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt. Mithilfe des Preisgeldes und der Spenden können wir uns einen Wunsch für unser Jugendrotkreuz erfüllen: ein Gartenhaus mit Carport, in dem dann die Gruppenstunden stattfinden.

Fassade mit Birkenwäldchen und Wildtieren

Die DRK-Kita „Storkower Strolche“ in Storkow/Mark ist jetzt auch von außen ein echter Hingucker. Die komplette Fassade des Gebäudes in der Theodor-Sturm-Straße wurde in Graffiti-Technik gestaltet. Wo früher graue Plattenbauteile zu sehen waren, grüßen jetzt Rehe und Füchse, ein Dach und ein Igel, ein Eichhörnchen und ein Eichelhäher. „Dass auf der neuen Fassade Tiere zu sehen sind, war ein Wunsch unserer Kinder“, erzählt Kita-Leiterin Doreen Jannasch. Außerdem fällt der Blick des

Betrachters auf ein grünes Birkenwäldchen. „Wir wollten den Natur-Gedanken, der unsere Arbeit in der Kita prägt, auch auf die Wand bringen“, so Doreen Jannasch. Im Eingangsbereich gibt es unter einem lichtdurchlässigen Vordach jetzt wettergeschützte Stellplätze für Fahrräder und Kinderwagen.

Finanziert wurde die Neugestaltung von der Stadt Storkow/Mark mit Fördermitteln des Bundes und des Landes.



Birkenwäldchen in Graffiti-Technik: die DRK-Kita „Storkower Strolche“

Mit Lion in ein schönes Leben

In seinen Mädchen-Wohngruppen und im Betreuten Jugendwohnen kümmert sich der DRK-Kreisverband um Jugendliche, die nicht bei ihren Eltern leben. Ein Bestandteil der dortigen Arbeit ist die „tiergestützte Intervention“ mit einem Pferd.

Nur wenige Schritte sind es, bis sie nur noch von Wiesen und Feldern umgeben sind. Anika* und Antonia* verlassen den Hof, nehmen den kurzen Weg über das alte Kopfsteinpflaster auf dem Dorfanger, und schon sind sie mitten in der Natur, begleitet nur von Erzieherin Yvonne Händel und vom Geklapper von Hufen auf dem schmalen asphaltierten Weg. Es sind die Hufe von Lion, einem Holsteiner-Wallach. Einmal wöchentlich machen die Mädchen diesen Ausflug in ein kleines Dorf bei Rehfelde, um dort mit Lion ein paar Stunden Zeit zu verbringen.

„Tiergestützte Intervention“ ist der Fachbegriff für das, was Yvonne Händel mit den Jugendlichen unternimmt. Anika und Antonia, 16 und 13 Jahre alt, leben in der Mädchen-Wohngruppe des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. in Eggersdorf. Eine weitere dieser Einrichtungen unterhält der Kreisverband mit seinem Jugendhilfeverbund unter der Regie von Fachbereichsleiterin Sylva Meißner in Erkner, außerdem eine Gruppe für Betreutes Jugendwohnen in Strausberg.

„Wenn wir zu unserem Pferd fahren, geht es nicht darum, reiten zu lernen“, sagt Yvonne Händel, die an ihre Ausbildung zur Erzieherin eine berufs begleitende Zusatzqualifikation in tiergestützter Pädagogik angeschlossen hat und seit zehn Jahren für den DRK-Kreisverband tätig ist. „Es geht vielmehr um Selbsterfahrung, um einen Abbau von Bindungsängsten und einen Aufbau von Vertrauen.“

Auf dem Hof bei Rehfelde beginnen Anika und Antonia ihren Nachmittag damit, Lion zu putzen und zu massieren. Der Wallach, ein 18 Jahre altes ehemaliges Dressur-Sportpferd, der seit sechs Jahren beim Deutschen Roten Kreuz seinen Pferde-Ruhestand genießt, legt dabei auch mal seinen Kopf auf die Schultern der Mädchen. „So ein Tier strahlt viel Wärme aus“, sagt Yvonne Händel. „Tiere tun den Menschen gut.“ Die Erzieherin bleibt den gesamten Nachmittag dabei. „Das Pferd ist mein Begleiter, und manchmal ist es auch mein Sprachrohr.“

Nach dem Putzen führen die Mädchen Lion am Strick über den Dorfanger in Richtung Wiesen und Felder. Yvonne Händel bringt den Mädchen bei, wie sie den Wallach richtig führen. Neben den Mädchen rückwärtszugehen, hat das Tier bereits gelernt. „Das ist so ein Erfolgserlebnis, wie wenn man ins Fitnessstudio geht und nach viel, viel Training endlich ein schweres Gewicht hochkriegt“, sagt Anika.

Unterwegs mit Lion funktioniert nicht nur das Rückwärtsgehen. Wenn Anika vom Gehen ins schnellere Laufen übergeht, passt das Pferd sein Tempo sofort an und wechselt die Gangart vom Schritt in den Trab. „Man lernt mit dem Pferd viel



Ausflug mit Holsteiner-Wallach Lion: Erzieherin Yvonne Händel und Antonia* aus der Mädchen-Wohngruppe in Eggersdorf

Neues dazu und genießt dabei gleichzeitig die Ruhe, die das Pferd ausstrahlt“, schildert Anika. Antonia hilft der Nachmittag bei und mit Lion, „vom Schulstress und vom Alltag runterzukommen.“

Yvonne Händel beobachtet die Nachmittage der Mädchen mit dem Pferd mit dem fachkundigen Blick der Erzieherin. „Wenn wir am Ende mit dem Auto zurückfahren nach Eggersdorf, sind die Mädchen ganz anders gestimmt als noch auf der Hinfahrt. Sie erzählen dann viel mehr und sprechen auch über die Dinge, die sie beschäftigen.“

Das Pferd ist das Spiegelbild des Menschen, weiß Yvonne Händel. „Wenn man selbst schlechte Laune hat, bekommt das Pferd schlechte Laune. Umgekehrt gilt das auch.“ Wenn die Mädchen sich um das Pferd kümmern, merken sie, dass sie gebraucht werden – das sei einer der pädagogischen Hintergedanken. „Und die Mädchen können dazu beitragen, dem Pferd ein schönes Leben zu geben.“ Wenn Yvonne Händel an dem Nachmittag mit Lion in die immer wieder lächelnden Gesichter von Anika und Antonia blickt, kann sie merken: Umgekehrt gilt das auch: Das Pferd kann helfen, den Mädchen ein schönes Leben zu geben.

***Die Namen der Mädchen haben wir geändert, um deren Anonymität zu wahren.**

Wir freuen uns über Spenden für unsere tiergestützte Arbeit oder unsere Ferienfahrtkasse:

Sparkasse Oder-Spree,

IBAN DE77 1705 5050 3000 3000 90,

Verwendungszweck Jugendhilfeverbund KST250

Stationäre Hilfen zur Erziehung im DRK-Kreisverband

Stationäre Hilfen zur Erziehung greifen bei Kindern und Jugendlichen, die einer Erziehung außerhalb des Elternhauses bedürfen. Die Belegung erfolgt über das Jugendamt. Die Kinder und Jugendlichen werden in einer Wohngruppe oder einer sonstigen betreuten Wohnform durch pädagogisch-therapeutische Hilfen in ihrer Entwicklung gefördert. Ziel ist die Rückkehr in die Herkunftsfamilie und/oder die Vorbereitung auf ein selbstständiges Leben im eigenen Wohnraum. Die

Mädchen-Wohngruppen des DRK-Kreisverbandes bieten Raum für jeweils bis zu acht Mädchen und junge Frauen von 12 bis 18 Jahren. Zum betreuten Personenkreis gehören Jugendliche aus krisenbelasteten Familien, anderen Einrichtungen oder Pflegeverhältnissen und solche, die einer intensiven pädagogischen/heilpädagogischen Betreuung in einer Einrichtung bedürfen.

Jubilare

80 Jahre

Michael Trübner, Gisela Neumann, Vera Buchholz, Horst Krüger, Erika Kemmel, Heinz Lehmann, Ingeborg Tiemann, Fred Hafner, Wolfgang Büchner, Joachim Gonther, Hannelore Weigt, Adelheid Ludwig, Doris Thiede, Thomas Draeger, Rosemarie Pohle, Sigrid Meister, Brigitte Hennig, Udo Haupt, Elfi Griese, Harald Hülsen, Brigitte Sorge, Rosemarie Freimuth, Christa Grund, Karl-Heinz Senz, Max Großmann, Bernd Polozek, Gudrun Kunath, Hans-Joachim Scherping, Brunhilde Bartel, Heinz Kosche, Barbara Landgraaf, Anita Dunkel, Ursula Pischel, Jutta Baron, Doris Seidenkranz, Ingrid Lehmann, Wolfgang Kassakowski, Elfriede Böhm, Dagmar Preuß

85 Jahre

Sigrid Vogt, Rita Menz, Ursula Wilde, Karin Stange, Herbert Milz, Jutta Heinze, Irene Eichler, Manfred Kläne, Brigitte Krüger, Erika Götze, Marianne Dames, Rolf Harnisch, Christel Zureck, Jutta Wirth, Waltraud Böhm, Helga Knauf, Erika Fritsch, Werner Nelle, Volkmar Gebert, Karl-Heinz Perschk, Christel Fahl, Inge Favre, Joachim Lehmann, Ilse Reichelt, Waltraud Schällicke, Erika Burisch, Anita Nitschke, Renate Baltz, Marianne Schulz, Ingrid Hebbe, Jutta Tracinski, Rosemarie Buchholz, Irene Gollme, Marianne Sydow, Cäcilia Prahst, Ingrid Fischer, Erhard Lehmpuhl, Christa Rindfleisch, Dieter Waschkowski, Manfred Weiner, Christel Nämack, Gerhard Schedalke, Vera Schulz, Erika Hintze, Christa Holz, Allhard Hänig, Renate Gribowski, Karin Schulz, Ursula Kläger, Werner Besterda, Ingrid Görke, Klaus-Peter Kirsch, Renate Schippit, Edgar Noss, Marianne Zwick, Manfred Ebeling, Hubert Witzlau, Magdalene Wagemann, Ingrid Glanz, Otto Mahlig, Christa Fusan, Kurt Steindorf, Rosemarie Jantz, Erika Jaitner, Margarita Schramm, Inge Drieschner

90 Jahre

Gudrun Kemmel, Erika Schippke, Gisela Roggenbruch, Ursula Klein, Ursula Krüger, Siegfried Hennig, Hans Biereigel, Elfriede Rollwitz, Marianne Obst, Ursula Klockhaus, Klaus Zeppan, Brigitte Fibich, Christel Weisse, Christel Steinhagen, Klaus Giedke, Johanna Göhler, Katharina Zapf, Lieselotte Zunker, Günter Zinke, Ilse Otto, Christa Matthiä, Hilde Renner, Irene Fritsch, Traute Unger, Manfred Dörl, Harry Hübner, Ruth Grunau, Maria Schütz, Helga Fischer, Christel Preuß, Gerhard Petri, Christel Lisiecki, Werner Müller, Gisela Lehniger, Karl Buchholz, Alfred Kühn

95 Jahre

Dagmar Lubos, Ilse Ungnad, Erwin Neumann, Walter Liebich, Ruth Zachau

100 Jahre

Emma Preibisch

101 Jahre

Lucia Hämmerling

50 Jahre Mitgliedschaft

Hartmut Kahl aus Fürstenwalde war von 1973 bis zur Ausgliederung 2011 in unserem DRK-Rettungsdienst beschäftigt, seit 1992 als dessen Leiter. Seit seinem Renteneintritt 2015 ist Hartmut Kahl im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung im Verwaltungsbereich für den Kreisverband tätig. Ehrenamtlich ist er seit vielen Jahren in der Rettungshundestaffel engagiert und dort maßgebliches Gründungsmitglied.

60 Jahre Mitgliedschaft

Lieselotte Piltz aus Erkner war viele Jahre lang aktives Mitglied der DRK-Ortsgruppe Erkner.

Schulsanitätsdienste legen los

Die Anne-Frank-Oberschule Strausberg machte zu Jahresbeginn den Auftakt. Mittlerweile hat der DRK-Kreisverband auch an vier Schulen im Landkreis Oberhavel einen Schulsanitätsdienst etabliert: an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck, an der Havel-Grundschule (Erste-Hilfe-Kids) und der Comenius-Grundschule in Oranienburg sowie an der Löwenzahn-Grundschule in Velten. Betreut werden die Gruppen von den Sozialarbeitenden an den Schulen, die der DRK-Kreisverband stellt, sowie von Ines Sinske, Jugendrotkreuz-Leiterin in Oranienburg. „So arbeiten hier unsere haupt- und ehrenamtlichen Strukturen in enger Verbindung“, sagt Nadja Antonczik, Fachbereichsleiterin für Soziale Arbeit und Beratung, Sozialarbeiterin an der Schule in Mühlenbeck und Koordinatorin der Schulsanitätsdienste.

An der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck war die Gruppe um Jesan, Leonie, Alia und Tessa mit ihrer neuen Ausrüstung bereits bei zahlreichen schulischen Veranstaltungen im Einsatz: beim Sportfest, beim Sommerfest, beim Tag der offenen Tür, beim Käthelauf und bei der Herbstrallye. Kleine Verletzungen konnten die Schülerinnen und Schüler bereits versorgen. Außerdem war die DRK-Bereitschaft Oranienburg mit einem Rettungswagen vor Ort, um den Schülerinnen und Schülern dessen Ausstattung zu zeigen.



© Bernhard Schwiete/DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Nagelneue Ausrüstung für den Schulsanitätsdienst: Tessa, Leonie, Jesan und Alia (von links) mit Sozialarbeiterin Nadja Antonczik an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck

Impressum

DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Redaktion:
Bernhard Schwiete

V.i.S.d.P.:
Klaus Bachmayer

Herausgeber:
DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38
15517 Fürstenwalde
03361 5967-0
www.drk-mohs.de
info@drk-mohs.de

Auflage:
8.500